



## Die Ziele des Lebens

Seneca, *Epistulae morales* 61, 1 - 2

In hoc unum<sup>1</sup> eunt dies, in hoc noctes, hoc opus<sup>2</sup> meum est, haec cogitatio: imponere veteribus malis finem. Id ago, ut<sup>3</sup> mihi instar<sup>4</sup> totius vitae dies sit. Nec mehercules tamquam ultimum rapio, sed sic illum aspicio, tamquam esse vel ultimus possit.<sup>5</sup> Paratus exire sum et ideo fruar<sup>6</sup> vita, quia, quam diu futurum hoc sit, non nimis pendeo<sup>7</sup>. Ante senectutem curavi, ut bene viverem, in senectute, ut bene moriar; bene autem mori est libenter mori. Da operam, ne quid umquam invitus facias; quidquid necesse futurum est<sup>8</sup> repugnanti, id volenti necessitas non est. Ita dico: Qui imperia libens<sup>9</sup> excipit, partem acerbissimam servitutis effugit<sup>10</sup>: facere, quod nolit. Non qui iussus<sup>11</sup> aliquid facit, miser est, sed qui invitus facit. Itaque sic animum componamus, ut, quidquid res exiget, id velimus et imprimis, ut finem nostri<sup>12</sup> sine tristitia cogitemus. Ante<sup>13</sup> ad mortem quam ad vitam praeparandi sumus. Satis

---

<sup>1</sup> **in hoc unum**: zu diesem Zwecke.

<sup>2</sup> **opus**: Tun, Handeln.

<sup>3</sup> **id agere, ut**: sich darum bemühen, daß.

<sup>4</sup> **instar (m. Gen.)**: gleichbedeutend wie.

<sup>5</sup> Mozart (1756-1791), der größte Tonsetzer aller Zeiten, hat wohl Seneca gelesen, denn in einem seiner Briefe schreibt er: „Ich gehe keinen Tag zu Bette, ohne des zu gedenken, daß ich den folgenden Tag nicht mehr sein könnte.“

<sup>6</sup> **frui**: genießen, sich (an etwas) freuen.

<sup>7</sup> **pendere**: sich mit der Frage quälen.

<sup>8</sup> **necesse futurum est**: (es) bleibt ein Zwang.

<sup>9</sup> **libens**: willig.

<sup>10</sup> „effugit“ ist aufgrund des Formensynkretismus bei Verben mit Dehnungsperfekt nicht als Präsens oder Perfekt unmißverständlich erkennbar. Denkbar ist also auch: „ist entkommen“.

<sup>11</sup> **iussus**: auf Befehl.

<sup>12</sup> **finem nostri**: finem nostrum.

<sup>13</sup> **ante**: eher.



instructa<sup>14</sup> vita est, sed nos in instrumenta eius avidi<sup>15</sup> sumus; deesse aliquid nobis videtur et semper videbitur; ut satis vixerimus, nec anni nec dies faciunt, sed animus. Vixi, Lucili carissime, quantum satis erat; mortem plenus<sup>16</sup> exspecto. Vale.

(180 Wörter)

---

<sup>14</sup> **instructus**: ausgestattet.

<sup>15</sup> **avidus (+ Akk.)**: begierig (nach etwas).

<sup>16</sup> **plenus**: nach einem erfüllten Leben.



## Übersetzung

Nach diesem einen Ziele gehen die Tage, nach diesem die Nächte, dies ist mein Werk, dieses mein Sinnen, zu setzen alten Fehlern ein Ende. Darum bemühe ich mich, daß einem ganzen Leben mir gleiche der Tag. Doch nicht, beim Herkules, wie gleichsam den letzten raffe ich ihn, sondern so betrachte ich jenen, als ob er könne sogar der letzte sein. Bereit abzugehen bin ich, und daher genieße ich das Leben, weil ich mich nicht allzusehr mit der Frage quäle, wie lange das sein wird. Vor dem Greisenalter sorgte ich, daß gut ich lebe, im Greisenalter, daß gut ich sterbe: Gut aber Sterben bedeutet gerne Sterben. Gib dir Mühe, nicht jemals etwas unwillentlich zu tun: Was auch immer notwendig sein wird einem Widerstreitenden, das ist einem Wollenden nicht notwendig. So meine ich: Der Befehle gerne empfängt, entkommt der Knechtschaft bitterstem Teil: zu tun, das er nicht will. Nicht, der geheißen etwas tut, ist elend, sondern der es unwillentlich tut. Daher wollen wir so die Seele bilden, daß, welches immer die Sache wird fordern, wir wünschen und vor allem unser Ende ohne Trübsinn erwägen. Eher auf den Tod als auf das Leben müssen wir uns vorbereiten. Reichlich ausgestattet ist das Leben, doch wir sind begierig nach Rüstzeug für dieses; zu fehlen scheint uns etwas und wird immer scheinen: Daß genug wir gelebt, bewirken nicht die Jahre, nicht die Tage, sondern der Geist. Ich habe gelebt, Lucilius, mein Teuerster, [so viel], wie viel genug war: Des Todes harre ich gesättigt. Leb wohl.